

## Praxisbeispiele Sprache und Literacy

# Verständigung (mit Eltern) durch Bilder

*Dieses Praxisbeispiel wurde uns von der Sprachberaterin **Serap Arslan** und der **städtischen Kooperationseinrichtung am Brittingweg in München** zur Verfügung gestellt.*

*Bearbeitung im IFP: Dr. Jutta Lehmann, Claudia Wirts (2010/2011)*

### **Um was geht es?**

Das Projekt „Verständigung durch Bilder“ beschäftigt sich mit dem praktischen Ansatz der Informationsvermittlung, um den Informationsfluss zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern zu sichern.

### **Wie kam es zu dieser Bildungsaktivität?**

Im Zuge des ressourcenorientierten Ansatzes der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, gelang es der Leitung, die Idee hinsichtlich der Aufhebung der sprachlichen Barrieren in Form eines solchen Projektes zu realisieren.

### **Welche Bildungsbereiche berührt das Praxisbeispiel insbesondere?**

- Sprache und Literacy (Eltern und Kinder)
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### **Welche Kompetenzen der Kinder werden insbesondere gestärkt?**

- Erweiterung der Sprachkompetenz (Wortschatz, Grammatik,...)
- Erfassen von Zusammenhängen (z.B. verschiedene Feiern)
- Partizipation (z.B. welcher Gegenstand wird fotografiert)

### **Welche Ziele verfolgt das Praxisbeispiel?**

- Intensivierung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Vertrauensaufbau zwischen päd. Fachkräften und Eltern durch Wertschätzung
- Ressourcen und Kompetenzen der Eltern aktivieren und unterstützen
- Abbau von Sprachbarrieren, Ängsten und Hemmungen
- Gesicherter und unkomplizierter Informationsfluss

### **Für welche Zielgruppe ist das Praxisbeispiel gedacht?**

- Für alle Eltern, insbesondere für deutschlernende Eltern als Ergänzung zur mündlichen Überlieferung der Inhalte
- Für Eltern, die der deutschen Orthographie nicht mächtig sind; z.B. da sie in der arabischen Orthographie geschult wurden
- Für alle Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

### **Möglicher Ablauf**

Entsprechende Alltagsbereiche werden arbeitsteilig und situationsorientiert vom Team fotografiert, laminiert und beschriftet. Wesentliche Inhalte werden übersetzt. Die Abbildungen werden für die Eltern an der Informationswand visualisiert.

Beispiele aus dem Alltag auf organisatorischer, konzeptioneller und inhaltlicher Ebene:

- Ausflüge z.B. Theater/Zoo/Bücherei
  - Gartenaufenthalt z.B. wettergerechte Kleidung
  - Beiträge/Spenden z.B. Teegeld, Materialgeld
  - Ernährung z.B. gesunde Brotzeit
  - Feste & Feiern z.B. Geburtstagsfeiern
  - Pädagogische Angebote z.B. Vorkurs Deutsch, Morgenkreis, Gesprächskreis
  - Formale Angelegenheiten z.B. Krankheiten, Abmeldungen, Austritte
  - Termine z.B. Fotograf
  - Situationsbedingtes

Alle Informationen gibt es auch in Schriftform.

Das Projekt wird als Konzeptbaustein in der Konzeption verankert.

Alle Eltern und Kinder werden mit einbezogen (wird im Alltag umgesetzt/ angewendet)

### **Vorschläge zur Weiterführung des Praxisbeispiels im Alltag**

Das Praxisbeispiel kann im Alltag weitergeführt werden. Der wichtigste Schritt besteht zunächst darin, den Projektcharakter durch eine Verankerung im Konzept zu ersetzen. Aus diesem Grund kann in der Entstehungsphase von einem Projekt gesprochen werden. Sobald das Projekt konzeptionell verankert ist, gilt es als ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit vor Ort. Die Verankerung im Konzept erfordert eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der bereits ausgearbeiteten Themen.

### **Wie können Eltern und evtl. weitere Kooperationspartner beteiligt werden?**

Grundsätzlich können weitere Kooperationspartner beteiligt werden. Dies hängt stark von der Weiterentwicklung des Projekts ab. Durch Kooperation mit Bibliotheken oder Buchverlagen kann die Auswahl an Bildern vergrößert werden (ggf. nach Klärung des Kopierrechts).